

# Sie helfen jedes Jahr rund 3000 Menschen

*Das Heidelberger Selbsthilfebüro feierte 30. Geburtstag – Hier wurde echte Pionierarbeit geleistet*

Marion Gottlob

In Selbsthilfegruppen kommen Menschen zusammen, die unter dem gleichen Problem leiden – zum Beispiel einer körperlichen oder einer psychischen Erkrankung. Für solche Gruppen wurde vor nunmehr 30 Jahren das Heidelberger Selbsthilfebüro als Anlaufstelle geschaffen. „Wir sind nach Mannheim das zweitälteste Selbsthilfebüro in Baden-Württemberg“, sagt Bärbel Handlos, die Geschäftsführerin beider Einrichtungen ist. Unter dem Motto „Menschen stärken Menschen“ wurde der Geburtstag nun mit einem Fest in der Musik- und Singschule gefeiert.

Der Gedanke der Selbsthilfe ist ursprünglich in den USA mit den Anonymen Alkoholikern entstanden. Nach dem Zweiten Weltkrieg brachten amerikanische Soldaten die Ideen nach Deutschland. Nach diesem Vorbild entstanden zunächst deutsche Gruppen der Anonymen Alkoholiker, später wurde das Modell auch von Menschen mit chronischen und psychischen Erkrankungen, Behinderungen und anderen Einschränkungen nachgeahmt.

Doch seien solche Gruppen auf eine funktionierende Infrastruktur angewiesen, erklärt Handlos. Also bewarb sich Jörg Schmidt-Rohr, damals Abteilungsleiter des Deutschen Roten Kreuz Heidelberg, beim Bundesministerium für Gesundheit um die Teilnahme an einem Modellversuch – und erhielt mit rund zehn anderen Trägern die Zusage. Schmidt-Rohr sagt: „Der Gedanke, dass man aus

der passiven in die aktive Rolle wechselt und seine Probleme annimmt – dieser Gedanke war vor 30 Jahren neu, ist heute aber selbstverständlich.“

Das Heidelberger Selbsthilfebüro ist nicht nur für Heidelberg, sondern auch den gesamten Rhein-Neckar-Kreis zuständig. Bei der Gründung vor drei Jahrzehnten waren es weniger als 30 Selbst-



Feierten zusammen (v.l.): Oberbürgermeister Eckart Würzner, Anette Bruder, Bärbel Handlos (Selbsthilfebüro) und Stefanie Jansen (Rhein-Neckar-Kreis). Foto: Hentschel

hilfe-Gruppen, heute zählt man rund 280. Die größte darunter bildet die Rheuma-Liga. Die kleinsten Gruppen beschäftigen sich mit Themen wie Zwangserkrankungen oder Inzest. Während sich einige Gruppen wöchentlich treffen, kommen andere hingegen nur vier- bis sechsmal im Jahr zusammen, zum Beispiel Menschen mit Erkrankungen der Bauchspeicheldrüse.

Ganz gleich welche Erkrankung – die Türen des Heidelberger Selbsthilfebüros

stehen allen Interessierten offen. Das Team besteht aus sechs Mitarbeiterinnen, hilft bei der Gründung einer neuen Gruppe und bietet Seminare für Gruppenleiter an. Handlos sagt: „Die Anforderungen an die ehrenamtlichen Gruppenleiter sind heute höher als früher.“ Es gehe beispielsweise um praktische Aufgaben wie die Buchführung, vor allem aber auch um die Stärkung der Ehrenamtlichen. „Wer sich hier einsetzt, kann viel erreichen.“

Heute gibt es zwischen dem Büro und dem Nationalen Centrum für Tumorerkrankungen Heidelberg (NCT) eine feste Zusammenarbeit, an der Universitätsklinik Heidelberg ist die Selbsthilfe mit der Beteiligung von Selbsthilfe-Aktiven fester Bestandteil der medizinischen Ausbildung. Im gesamten Stadtgebiet helfe man jedes Jahr rund 3000 Ratsuchenden, erklärt Anette Bruder, Bereichsleiterin beim Selbsthilfebüro. Für so viel Engagement fand Oberbürgermeister Eckart Würzner ausschließlich lobende Worte: „Ich danke allen, die

seit Jahren ehrenamtlich in der Selbsthilfe tätig sind.“ Stefanie Jansen, Sozialdezernentin beim Rhein-Neckar-Kreis, schloss sich dem Lob an: „Hier stehen die Wünsche und Bedürfnisse von Ratsuchenden und ihren Angehörigen im Mittelpunkt.“

① **Info:** Heidelberger Selbsthilfebüro, Alte Eppelheimer Straße 38, Telefon 06221 / 184290. [www.selbsthilfe-heidelberg.de](http://www.selbsthilfe-heidelberg.de)